



* Laufen * Wandern * Skiken * Radfahren * Wintersport * Gymnastik



2023 • 2024

www.skiclub-offenbach.de



***Wir feiern 50 Jahre
Behördenwaldlauf!
Happy Birthday!***

Ausführlicher Bericht auf S. 25



Sportbrillen für Profis von Profis

Aerobic
Angeln
Ballsport
Billard
Golfen
Kampfsport
Laufen
Motorrad
Outdoor
Radsport
Reiten
Schießsport
Schwimmen
Ski sport
Surfen
Tauchen
Wassersport

Auch mit optischen Werten!

 **Bieberer
Brillenladen**
Brillen & Kontaktlinsen

Aschaffener Str. 17 63073 Offenbach - Bieber
Tel. 069 - 89 90 63 26 www.brillenladen.de

Vereinsnews

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Skiclubmitglieder	4
Unser regelmäßiges Trainingsangebot	5
Mixtour nach Galtür	6
Dabei sein ist alles!	7
Die unterschätzte Nachbarin	8
Mein Meisterstück in Galtür	10
... is coming!!!	13
Wanderwoche im Kleinwalsertal – die Zweite	14
Gut vorbereitet ist (mindestens) die halbe Miete	16
Ei-Na-Na? Na klar!	19
Kirschkernkissen-Zielwerfen	20
Lindau und Bregenz haben gerufen	22
Happy Birthday!	25
... noch vier, drei, eins – äh ... zwei	32
Fahrrad-Spaß	33
Transfagaras – Bärenabenteuer in Rumänien	34
Mit Schiff und Fahrrad	36
Canyoning in einem oftmals unterschätzten Land: Slowenien	38
Mitgliedsjubiläen	40
Besondere Geburtstage unserer Mitglieder	41
Unser Vorstand	42
Mitgliedsbeiträge pro Jahr	42
Impressum	42

Die ehrenamtlichen Macher und Macherinnen des Skiclubhefts 2023/2024

Autoren:

Frank Riesenbürger, Annette Schlegl,
Ingrid Leitschuh, Karola Langlitz,
Joachim Linz, Helmut Treisch

Gestaltung:

Vorstand SCO und Heike Krüger

Werbepartner und Sponsoren:

Bieberer Brillenladen, Hörgeräte Bonsel
Offenbach, Nowalala Sport Obertshausen,
Schuhhaus Röben Offenbach, Modehaus
Zwicklbauer, Taunus Sparkasse

Titelbild: Kleinwalsertal

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Skiclubmitglieder,

nein, dieses Heft wurde nicht mit KI, also Künstlicher Intelligenz erstellt. Weder mit Chat GPT noch mit DeepMind, und auch nicht mit OpenAI. Unsere Skiclub-Zeitung ist Handwerk, wurde von Menschen gemacht. Von Menschen, die viel erlebt haben, viel organisiert haben, viel getan haben, viel fotografiert und geschrieben haben – und viel Spaß hatten.

Es menschelt in unserem Heft – genauso wie in unserem Skiclub. Vor allem in den Sommermonaten haben wir uns nicht nur zum Training, sondern auch zum Trinken und Schlemmen getroffen. Die Übungsstunden auf dem BSC-Sportplatz haben's möglich gemacht. Und natürlich das Wirtspaar Jurisic mit seiner gutbürgerlichen Küche im BSC-Vereinslokal.

Gott sei Dank haben wir mittwochs wieder eine neue Yoga-Trainerin (Bettina sei Dank!). Rebekka kann sich nicht nur verrenken ;-), sie war auch schon lange in Indien und lebt die indische Lehre sogar. Die älteren Mitglieder können nun mittwochs ebenfalls wieder sporteln. Bettina hält sie fit und bei Laune.

In diesem Jahr konnten wir nach den Corona-Zwangspausen zwei Punkte wieder ins Programm nehmen: unseren Sporttag und die Läuferfahrt. Die Läuferfahrt nach Lindau am Bodensee stieß auf großes Interesse und schreit förmlich nach einer Wiederholung. Auch beim Sporttag lautete der Tenor: Wieder tun!

Apropos: Es gibt beim Skiclub viele schöne Events, die immer wieder getan werden. Sei es die Mixtour, die Wanderwoche, die Beteiligung am Weihnachtsmarkt oder die Mitorganisation des Behördenwaldlaufs. Das kann der Vorstand natürlich nicht alleine stemmen, dafür braucht's auch fleißige Mitglieder. Und die gibt's nach wie vor im Skiclub.

Am Ende bleibt nur eines: Der Dank an unsere Mitglieder, an den BSC Offenbach, der ja mittlerweile den Namen Offenbacher Sport-Club Rosenhöhe (OSCR) trägt, und an die Sponsoren, die mit ihrer Werbung dieses Heft ermöglicht haben.

EUER SKICLUBVORSTAND



Unser regelmäßiges Trainingsangebot

Gäste sind immer willkommen!

Dienstag	20:00 - 21:00
Beethovensschule Beethovenstraße 39	„Gesund und Fit“
	Gymnastik für Rücken, Bauch und Po, Kräftigungs- und Dehnübungen für den ganzen Körper
	Im Winter Skigymnastik
Mittwoch	19:00 - 20:00
Anne-Frank-Schule Eberhard-von-Rochow-Str. 43	Gelenkschonende Fitnessgymnastik
	Ausdauer und Ausgleich für Ältere
	20:15 - 21:15
	Yoga
	Stretching mit Yogaübungen
	Intensives Ganzkörpertraining mit Körperentspannung
Donnerstag	19:00 - 20:30
Treffpunkt Großparkplatz am Sportzentrum Rosenhöhe	Lauftreff
	(5 bis 15 km)
	Betreuung für Einsteiger, Hobbyläufer und Trainingsläufer
	Walking
	Anschließend Läufer- und Walkerstammtisch in einer Gaststätte auf der Rosenhöhe
Freitags oder samstags	
Skiken (Nordic Cross Skating) Nach Absprache. Die aktuellen Termine findet ihr auf unserer Facebookseite www.facebook.de/skiclub-offenbach	



Mixtour nach Galtür

von Samstag, 24. Februar bis Samstag, 02. März 2024

Galtür hat uns so gut gefallen, dass es nun zum dritten Mal in diesen Skiort ins Paznauntal geht: Skifahren, Langlaufen, Schneeschuhwandern, Tourengehen, Winterwandern - Urlaub im Paznaun bietet alles, was das Wintersporthertz höher schlagen lässt.

Auch unsere Unterkunft ist die gleiche wie in den Vorjahren: das Hotel Casada. Da bei

Redaktionsschluss schon alle Zimmer ausgebucht waren, könnt ihr euch gerne auf die Warteliste setzen lassen. Zur Absprache von Mitfahrgelegenheiten nehmt bitte untereinander Kontakt auf.

Wenn ihr Fragen habt, meldet euch bei Annette Schlegl per Mail: **annette2312@gmx.de**

Anzeige

STRIKEFIT.DE

SELBSTVERTEIDIGUNG
FÜR KINDER & JUGENDLICHE

KAMPFSport & FITNESS
FÜR KINDER & JUGENDLICHE

SELBSTVERTEIDIGUNG & FITNESS
FÜR FRAUEN

Fitnessboxen – Yoga – Krav Maga
Thaiboxen – Kickboxen – BJJ

www.strikefit.de
Probetraining: info@strikefit.de
Berliner Straße 312
Offenbach-Kaiserlei



49. Behörden- und Volkswaldlauf 2022



Kurz noch zum Lauf, wie erwähnt, die Teilnehmerzahl war gut, das Wetter war gut, die Strecke wie immer gut präpariert, es gab keine Unfälle und auch die Kinder hatten ihren Spaß. Insgesamt wieder eine gelungene Veranstaltung und eine Bereicherung für die Sportstadt Offenbach.

Wir möchten an dieser Stelle wieder allen danken, die sich beteiligt haben, sowohl im Vorfeld,



Die unterschätzte Nachbarin

Unser Weihnachtsmarktausflug führte uns in 2022 nach Hanau. Hanau? Nicht besonders aufregend, oder? Gleich um die Ecke. Fällt denen da nichts Besseres ein? Stopp – und Ende der Skepsis! Wer kennt Hanau schon genau, obwohl oder weil er schon lange in der Nachbarschaft wohnt? Ich muss für mich sagen, mein Kenntnisstand war bis dahin sehr bescheiden.

Aber von vorne: Wir konnten nach Corona gar nicht abschätzen, wie groß das Interesse und die Beteiligung an diesem Ausflug ausfallen könnte. Also entschlossen wir uns für einen einfachen und kurzen Anreiseweg in die Nachbarschaft. Da bot sich Hanau an. Die Anreise erfolgte bequem und schnell mit der S-Bahn. Aber bevor es zum Weihnachtlichen ging, stand erst einmal die **Geschichte der Stadt** im Vordergrund. So trafen wir uns zunächst mit einem **Stadtführer**, der uns nicht nur durch ein Teil von Hanau führte, sondern auch einen kleinen Abstecher ins **Goldschmiedehaus** mit uns machte. Wie erfuhren einiges über die interessante Geschichte der Stadt und dass am Ende des 2. Weltkrieges die Stadt fast völlig zerstört wurde. Ich muss sagen, ich habe jetzt einen ganz anderen Blick auf Hanau, weil ich viel bei dieser Führung über unsere Nachbarstadt gelernt habe.

Der Stadtführer hat dann am Fuß des Nationaldenkmals der berühmten **Märchensammler Gebrüder Grimm** direkt am Weihnachtsmarkt die Führung beendet. Für uns begann jetzt der besinnliche und kulinarische



Teil des Abends. Auf dem Weihnachtsmarkt der Gebrüder-Grimm-Stadt findet man viele Stände und ein reichhaltiges kulinarisches Angebot. Wem das nicht genügt, der kann auch noch im Foyer des Rathauses den Künstlerweihnachtsmarkt besuchen. Die Stände sind sehr schön geschmückt und es macht Spaß, über diesen Markt zu bummeln. Insgesamt hat sich die Stadtführung durch Hanau und der Besuch dieses idyllischen Weihnachtsmarktes gelohnt. Man muss also nicht unbedingt in die Ferne schweifen, um ein paar schöne und besinnliche Stunden zu verbringen. Am Abend ging es dann wieder zurück nach Offenbach, bequem mit der S-Bahn.

FRANK RIESENBÜRGER





Mein Meisterstück in Galtür

Oder: Der schwere Weg nach oben

Wie habe ich es nur hier obenhin geschafft? Steilhang, Nebel, Wind, grieseliger, dichter Schneefall, Schneeverwehungen, keine Loipenspur mehr zu sehen. Dazu noch Höhenluft und Konditionsschwäche. Und dennoch habe ich mit eisernem Willen gerade mein Meisterstück gemacht: Mit den Langlaufski rauf zum Silvretta-Stausee auf der Bielerhöhe bei Galtür. Zugegeben: Ohne meinen Sohn Alex und ohne Rolf hätte ich es an diesem hundsmiserablen Tag nie komplett auf diesen Berg geschafft. Beide haben mir zugesprochen, als ich umkehren wollte, als ich den Steilhang vor mir sah und aufgeben wollte, weil sich nur noch Schneemassen vor mir auftürmten. Sie haben mir quasi verboten, mich aufzugeben.

Das mittelschwierige Höhenprofil von Wirl zum Vermunt Baggerloch hatte ich vorher ganz gut gemeistert. Das waren 146 Höhenmeter auf knapp 5 Kilometer bergauf. Schon da war nix zu sehen von der atemberaubenden Landschaft des unberührten Seitentals, die ich ein Jahr vorher bei strahlendem Sonnenschein mit Alex genießen konnte. Alles nur grau in grau. Dann schweres Höhenprofil. 255 Höhenmeter und 4,6 Kilometer bergauf vom Vermunt Baggerloch zur Bielerhöhe auf 2039 Meter. Ich stehe vor dem Steilhang, der mich noch von dem ersehnten Gasthaus am Silvretta-Stausee trennt. Das Wetter wird noch schlechter, es schneit immer mehr, die Konturen sind kaum noch zu erkennen.

Ich fasse mir ein Herz, starte im Grätschschritt mit meinen Langlaufski nach oben. Links, rechts, links, rechts. Der Berg scheint endlos – erst recht, wenn man wegen des grausamen

Wetters nichts erkennen kann. Irgendwann, nachdem ich schon völlig außer Atem bin und die Arme schon kraftlos werden, kreuzt eine Loipe. Alex rät mir, mit ihm die Loipe zu nehmen, auch wenn die verweht und verschlungen und der Weg viel, viel länger ist. Wir sind gemeinsam nach oben unterwegs, das motiviert.

Rolf dagegen geht die Direttissima. Er bleibt im Grätschschritt, kämpft sich auf direktem Weg weiter den Steilhang hinauf. Ich kann mich nur wundern. Was für 'ne Kondition!

Nach schier endloser Strecke kommen die Bergkuppe und das Restaurant auf der Bielerhöhe in Sicht. Noch ein letzter steiler, aber Gott sei Dank kurzer Anstieg – und dann weicht die völlige Erschöpfung dem Stolz. Ich habe es geschafft, habe mir selbst bewiesen, zu welcher Leistung ich fähig bin. Ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Galtür, ich komme Ende Februar wieder. So wie auch die anderen Skiclubmitglieder, für die die Mixtour wie schon im Vorjahr eine tolle Urlaubswoche war. Wir hatten Schnee, obwohl es im ganzen Alpenraum Tauwetter und Regen gab. Und wir hatten Spaß – im „Weiberhimmel“ und vor allem beim Fassdaubenrennen, an dem Alex und Daniel teilnahmen. Fassdauben sind die Längshölzer von Holzfässern. Sie sind nicht nur kurz, sondern auch gebogen. Es ist schwierig, sich darauf zu halten und sie bergab zu steuern – erst recht, wenn man auf einem Besenstil sitzt. Wir haben gebrüllt vor Lachen.

ANNETTE SCHLEGL

Zur Mixtour hier der Fotomix

Und das gab es auch noch:



Bitte Platz nehmen! Einkehrschwung in die Fluchthornalm



Traumhaft schön!



Daniel hat auch Platz genommen



Alex im Rückwärtsgang

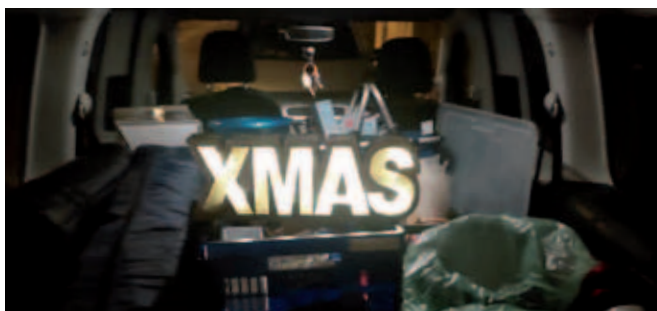


Nach dem Fassdaubenrennen im Hotel



Traumhaft schön!





... is coming!!!

Nikolausmarkt Bieber 2022

Endlich wieder Nikolausmarkt. Ja, Corona hat uns ganz schön eingeschränkt, und ob all die Maßnahmen und Regeln sinnvoll waren, sei dahingestellt. Jedenfalls fand endlich wieder ein Nikolausmarkt in Bieber statt – und alle sind gekommen, auch der Skiclub.

Auch alle Helfer waren schnell zur Stelle. Sie hatten nichts verlernt, ruckzuck war unsere Skihütte aufgebaut und bald konnte es los gehen.

Wieder hatten wir leckeren Glühwein aus Rheinhessen im Angebot. Es gab diesmal sogar Mispelchen, Lachsbrote, Kinderpunsch und natürlich eine leckere Kartoffelsuppe. Für die, deren Heißgetränkekonsum am Limit war, boten wir schließlich auch Bier an. Am Ende des Tages waren wir fast ausverkauft, nicht

zuletzt, weil wieder viele Skiclubler kamen und wir Mitglieder, wo anders als sonst an einer Skihütte, ein schönes Treffen hatten.

Wir danken allen, die geholfen haben, beim Einkaufen in Rheinhessen, beim Vorbereiten der Speisen und Getränke beim Auf- und Abbau der Hütte, beim Hin- und Herschleppen der benötigten Gegenstände, beim Besetzen des Standes und natürlich beim Verkosten unseres Angebots.

Versprochen: Beim Nikolausmarkt in Bieber am 2. Dezember 2023 sind wir wieder dabei und hoffen auf Eure Unterstützung und Euren Besuch.

FRANK RIESENBÜRGER



Wanderwoche im Kleinwalsertal – die Zweite

Das große Netz an Wanderwegen
und die vielen Wanderhütten
haben uns überzeugt.

Zum zweiten Mal: Wir wandern im Kleinwalsertal. Auch die relativ kurze Anfahrt aus Offenbach war ein Grund, wieder in die Gegend rund um Oberstdorf zu fahren. Untergebracht waren wir erneut im Aparthotel in Mittelberg und wurden dort auch gut versorgt. Das Wetter hatte es in diesem Jahr besonders gut mit uns gemeint, Sonnenschein, Wärme und so gut wie kein Regen ermöglichten es uns, gnadenlos unsere Wanderungen anzugehen. Auch in diesem Jahr profitierten wir wieder hinreichend von der Walsercard. Kostenlose Benutzung aller Bahnen und Busse, so etwas findet man nicht oft in den Alpen. Aber unmittelbar am Hotel oder oberhalb von Mittelberg sowie in den benachbarten Orten begannen schon die Wanderwege, lange Anfahrten mussten wir also überhaupt nicht Kauf nehmen.

Unsere erste Tour ging zunächst mit dem Bus zur Talstation der Söllereckbahn. Mit der Bahn ging es hinauf auf den Berg und von hier aus führte der gut ausgebaute Panoramaweg hinunter nach Riezlern. Von hier aus ging es teilweise an der Breitach zurück nach Mittelberg. Am zweiten Tag waren im Bereich der Kanzelwand unterwegs. Ein zwar kurzer, aber nicht zu unterschätzender Rundweg unterhalb der Kanzelwandbahn forderte uns am zweiten Tag schon einigermaßen. Für diejenigen, denen das noch nicht genug war, ging es dann über den Höhenwanderweg zurück nach Mittelberg, allerdings nicht ohne eine Rast in der Kuh-

gehen-Alp, wo es unter anderem eine leckere Buttermilch und ein erfrischendes Radler gab. An dritten Tag fuhren wir dann mit dem Bus nach Baad, von wo aus wir über den oberen Höhenweg und einer Einkehr in die Heubergshütte Richtung Hirschegg gingen. Der Weg hat zwar einige Höhenmeter, bietet aber eine herrliche Aussicht auf das Kleinwalsertal. Mit dem Lift ging es dann runter nach Hirschegg, von wo aus wir über einen abwechslungsreichen Talweg wieder zum Hotel wanderten.

Am vierten Tag machte wir sozusagen unsere Grenzwanderung Österreich – Deutschland. Mit der Kanzelwandbahn nach oben, und dann über einfache Wanderwege rüber zum Fellhorn. Hier teilte sich kurz die Gruppe. Während die einen über einen Grat runter zur Alpe Schlappold im Bezirk Oberstdorf liefen, nahmen die Anderen die Fellhornbahn für eine Station und liefen dann vorbei am Schlappold-See zur Hütte. Allerdings eine riskante Variante, denn einige übermotivierte Jungkühe brachten hier die Wanderer ordentlich in Bewegung. In der Alpe Schlappold sammelten sich schließlich alle zur Rast, bevor es wieder zurück zur Fellhornbahn ging.

Am fünften Tag starteten wir direkt am Hotel und wanderten in das Wildetal. Unser erstes Zwischenziel war die Fluchtalpe, eine schöne Hütte am Ende des Wildentals. Von hier aus stieg ein Teil der Gruppe in Richtung Hammerspitze auf. Der andere Teil ging durch das



Wildental nach Hirschegg und schließlich mit dem Lift wieder hinauf zum Höhenweg. Rast war in der Sonna-Alp, die Leckerer auf der Speisekarte hatte. Mit dem Lift ging es wieder direkt zurück nach Mittelberg und zum Hotel, wo im Biergarten ein leckeres Weizenbier wartete, das wir uns gut verdient hatten.

Die letzte Tour war die längste, man könnte sie auch Taltour nennen, denn es ging von Tal zu Tal, allerdings irgendwie tendenziell immer nach oben. Zunächst ging es an der Breitach entlang nach Baad. Von dort begingen wir dann einen Panoramaweg zur Bärunt-Hütte, wo die erste Rast erfolgte. Zurück über Baad ging es dann in das Gemsteltal. In diesem kleinen Tal findet man gleich drei Hütten zur Auswahl. Wir entschieden uns für die Bernhards-Gemstel-Alp, wo es leckeres Essen und Getränke gab. Der schöne Biergarten lud zum längeren Verweilen ein, aber irgendwann hieß es dann zurück nach Mittelberg zu gehen.

Weitere anspruchsvolle oder aber auch einfachere Wanderungen wurden noch von kleineren Gruppen aus unsere großen Teilnehmerrunde durchgeführt. Das Kleinwalsertal bietet für jeden etwas. Was gibt es noch

zu berichten? Ja da war noch unser Hund, den wir dabei hatten; ihm war das alles zu viel bei dieser Hitze, er blieb lieber auf dem Zimmer. Schließlich gab es noch einen Kegelabend auf der hoteleigenen Kegelbahn. Auch hier hatten wir zusammen viel Spaß.

Nicht unerwähnt sollte in diesem Bericht bleiben, dass Axel wieder den Lokstedter dabei hatte, der zwangsläufig nach dem Trinken zur kollektiven Gesichtslähmung führte.

Am Ende war es wieder eine kurzweilige Wanderwoche bei schönem Wetter und mit netten Skiclüblern.

FRANK RIESENBÜRGER



oder: Was Metallunterlegscheiben mit roten Kerzen zu tun haben!

Bad Wildungen hat es, Bad Zwesten hat es,
Laubach hat es, Bad Salzschild hat es und
„Bad“ Offenbach hat es seit Jahren auch: das
Lichterfest.

Doch Offenbach ist etwas Besonderes! Zusammen mit dem Capitol Symphonie-Orchester, den Vereinen und Sponsoren veranstaltet die Stadt Offenbach jährlich ein Highlight in der kulturellen Landschaft der Region. In der besonderen Atmosphäre des Parks im Schatten des Büsingpalais gestalten die Vereine Lichtinstallationen, die sich am musikalischen Thema des Orchesters orientieren sollen.

Nicht jeder teilnehmende Verein macht sich Gedanken zu jährlich wechselnden Themen, die einerseits gewisse Freiheiten in der Gestaltung lassen, andererseits die Fantasie der vorbereitenden Teams fordern. Für das Offen-

bacher Lichterfest war in diesem Jahr vom Orchester das Motto „Das Meer“ vorgegeben! Für unser Team war die Bekanntgabe des Mottos der Startpunkt für das Sammeln von Vorschlägen.

Motive zu finden, geht relativ schnell – zumindest im Verhältnis zur Umsetzung; die ist eine echte Herausforderung. Prinzipiell ist die Vorgehensweise relativ einfach: Im DIN-A4-Format eine Skizze des Motivs erstellen und am Tag des Lichterfestes die roten Kerzen entsprechend dieser Vorlage aufstellen. Der für uns festgelegte Aufstellungsort ist der Rasen unterhalb des offenen Rundtempels Richtung Kaiserstraße. Das Team vergrößert das Motiv auf eine Fläche von 4,5 auf 4,5 Meter.

Doch wie kann die Umsetzung auf der zugewiesenen Rasenfläche im Büsingpark gelin-



Was hier wie ein gruppendynamischer Prozess aussieht, ist ein gruppendynamischer Prozess ;-)
und das Legen eines Motives aus vielen hundert Kerzen.

gen, damit die gleichzeitig an verschiedenen Abschnitten des Lichtobjektes arbeitenden Teammitglieder die Lichter an die richtige Stelle aufstellen? Das ist eine echte Herausforderung!!!! Wir setzen eine in der Malerei bewährte Technik ein! Über die Vorlage wird ein festes Raster gelegt – ähnlich einem Schachbrettmuster. Ebenso wird dann im Büsingpark die zugewiesene Rasenfläche mit einem stark vergrößerten Raster bespannt. Das geschieht mit Hilfe von Erdnägeln und Schnüren, die später nach dem Aufstellen der Lichter vor dem Entzünden wieder entfernt werden.

Durch diese „Schachbrett-Technik“ ist es uns möglich, uns jedes Jahr auf das neue Thema des Lichterfestes einzulassen. Der Aufwand ist dann überschaubar. Für unseren Skiclub ist das Umsetzen des aktuellen Themas fast schon ein Alleinstellungsmerkmal. Nur wenig andere Vereine variieren ihr Bild entsprechend. Die Vorlage darf nicht zu viele komplizierte Linien,

nicht zu viele Verzweigungen und nicht zu viele Elemente enthalten.

Auf Papier ist die Vorlage immer gut zu erkennen, sie wird ja quasi immer aus der Vogelperspektive betrachtet, aber das fertige „Kerzenbild“ wird vom Besucher des Lichterfestes immer von der Seite aus betrachtet. Aus dieser Sicht sind Linien, die sich zu eng aneinander befinden, vom Betrachter nicht mehr zu unterscheiden. Die Klarheit des Bildes leidet! Um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen, wird vom Vorbereitungsteam ein Treffen veranstaltet, welches die endgültige Vorlage erarbeitet. Dankenswerterweise konnte dieses Treffen bisher bei Monika und Manfred im Garten stattfinden, so auch in diesem Jahr. Ein großer Tisch mit einem in der Größe angepassten Schachbrettmuster auf Papier hilft die Vorlage probeweise in einem mittleren Format umzusetzen - mit Metallunterlegscheiben als Platzhalter für die roten Kerzen. Das 6- bis 8-köpfige



Entwurf von Heike, 20 x 20 cm: Wasserskifahrerin mit Skistock (!), der aber im Laufe des Umsetzungsprozesses auf der „Piste“ blieb.



Entwurf, mit Raster versehen



Leuchtend umgesetzt - in 450 x 450 cm!



Das Team genoss dann nach dem anstrengenden Anzünden der Kerzen erschöpft, aber glücklich die mit Musik erfüllte Atmosphäre. Mitgebrachte Häppchen, Getränke, die Besucher und auch in diesem Jahr das schöne Wetter machten das Lichterfest zu einer genussvollen Gelegenheit, sich im Verein zu treffen.

JOACHIM LINZ



Ei-Na-Na? Na klar!

Wisst ihr, was Ei-Na-Na ist? Ich mach euch neugierig: Es hat mit „Schlagfertigkeit“ zu tun. Ei-Na-Na war das Wort des Tages beim Sporttag des Skiclubs auf der Rosenhöhe. Und Ei-Na-Na blieb bei allen haften – wenn auch bei den Männern als schmerzhafter Gedanke.

Ei-Na-Na steht für Ei-Nase-Nase. Na, macht's jetzt Klick bei euch? Es ging um Selbstverteidigung und im Speziellen um Wirkungstreffer. Und da ein Angriff in den meisten Fällen männlicher Natur ist, ist ein Stoß oder ein beherzter Griff zwischen die Beine am effektivsten. Die flache Hand mit voller Wucht zweimal auf die Nase folgen lassen – und dann nix wie weg.

Von Krav Maga hatte ich noch nie gehört. Seit unserem Sporttag weiß ich aber, dass es israelische Kampfkunst zur Selbstverteidigung im Ernstfall ist. Julian Schmitt von Strikefit, ein in Offenbach angesiedelter Anbieter von Kampfsport, hat uns das nicht nur erklärt, sondern auch eindrucksvoll gezeigt.

Er hat uns auch sensibilisiert, dass Selbstschutz viel mit Wahrnehmung zu tun hat. Die Umgebung beobachten, aufmerksam sein, um Gefahrenpotenziale früh zu erkennen. Wenn einem etwas ungewöhnlich oder verdächtig vorkommt, präventiv die Arme nicht hängen lassen, sondern in Brusthöhe nehmen, damit sie bei einem Angriff quasi schneller einsatzfähig



sind. Polizisten halten deshalb ihre Einsatzweste oft an den Brustgurten. Julian machte aber auch klar, dass Wegrennen oft der beste Schutz ist.

Auf die Pratzen hauen – das hat in Bayern eine andere Bedeutung als hier. Im Alpenland heißt das, jemandem auf die Finger zu schlagen. Bei Krav Maga dagegen ist es der Tritt oder Schlag auf die Schlagpolster, die Pratzen heißen.

Es ging los. Paarweise zusammengehen, wechselseitig greift Einer an, der Andere verteidigt. Anfangs war es schwierig, die Bewegungsfolge korrekt auszuführen. Vor allem kostete es Überwindung. Doch mit der Zeit wurden wir mutiger, und die Pratze musste bei so manchen einiges aushalten – auch wenn Julian bat, vorsichtshalber nur mit 10 Prozent der Kraft zu schlagen oder zu treten. Doch nach so einer Arbeitswoche tut es nun mal richtig gut, seinen Frust an dem schwarzen Ding auszulassen...

Ei-Na-Na ist übrigens nicht die einzig mögliche Art der

Selbstverteidigung. Es gibt da auch noch die Handkante und den kleinen Finger und den Augenschlag und, und, und...

Die Stunde mit Julian verging wie im Flug – und machte Lust auf mehr. Sie war lehrreich, spannend und konditionell auch fordernd. Wiederholung erwünscht!

Wer mehr wissen will, dem sei Krav Maga im Allgemeinen und Strikefit im Besonderen empfohlen.

→ <https://strikefit.de>

ANNETTE SCHLEGL

Kirschkernkissen-Zielwerfen

... und andere Sportarten



Wenn einem so viel Gutes wird beschert, dann ist das mehr als zehn Zeilen wert. Das sollten wir der Offenbach Post vielleicht mit auf den Weg geben, wenn wir beim nächsten Mal zu einem Sporttag einladen. Vielleicht gehen wir beim nächsten Mal aber auch andere Wege, um Aufmerksamkeit für das Event in der Bevölkerung zu erregen.

Sei's drum. Die, die da waren, hatten Spaß. Und das nicht zu knapp.

Dafür sorgte in erster Linie die kleine Sportolympiade, die Geschicklichkeit, Treffsicherheit und Schnelligkeit auf die Probe stellte. Die Ernsthaftigkeit blieb außen vor, das Lachen hielt Einzug. Kirschkernkissen-Zielwerfen, Eiertransport auf Löffeln, Tontaubenschießen mit Bällen, Zeitungsstafette. Um es mit den Worten eines bekannten Ü-Eier-Produzenten zu sagen: Sport, Spiel, Spaß und Spannung in einem. Und sogar noch kleine Preise für die Besten.

Beim Nordic-Walking-ABC mit Frank Hill vom Lauf- und Walkingspezialisten Nowalala sah man ebenfalls nur heitere Mienen – auch wenn so mancher bei der Trainingseinheit unerwartet ins Schwitzen kam. Zum einen wegen der exakten Koordination zwischen Armen



und Beinen, zum anderen wegen der großen Schritte, die konditionell fordernder sind als gedacht. Und wer weiß denn schon, dass man mit Walkingstöcken nicht nur gehen, sondern



auch rennen kann? Frank Hill hat es jedenfalls geschafft, dass die anfängliche Storch-im-Salat-Bewegung am Ende bei den meisten dem Nordic Walking zumindest ähnlich sah. ;-)

Natürlich gehört zu einem Sporttag auch „echter“ Sport. Bei der Gymnastikstunde mit Bettina wurde uns warm – ums Herz und unter der Sportkleidung. Sie wärmte uns genauso auf wie die Morgensonne am strahlend blauen Himmel an diesem herrlichen Tag.

Fazit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen: Wiederholung erwünscht!

→ <https://nowalala.de>

ANNETTE SCHLEGL



Lindau und Bregenz haben gerufen

Das waren die Keywords zur Läuferfahrt am Bodensee
anlässlich des Sparkasse-3-Länder-Marathons:





Fahrradpause - mit Lockstedter!



Hafeneinfahrt Lindau



Rolf Schneider (AK M65) 0:59:58	Klaus Maiß (AK M60) 1:13:37	Leo Büdel (AK M75) 1:18:12	Axel Hoff (AK M65) 1:08:19	Joachim Linz (AK M65) 1:27:09
--	--	---	---	--

Heike Krüger (AK W60) 1:18:25	Ingrid Leitschuh (AK W65) 1:06:15	Brigitte Riesenbürger (AK W60) 0:58:27	Bettina Krahel (AK W60) 1:27:12
--	--	---	--



So geht After work in Bregenz!



Bregenz - Lindau per Schiff



Lindau - Paradiesplatz



Pause während der Radtour am Tag vor dem Marathon



*Museumsbesuch:
Zu sehen
waren Werke
von Andy Warhol*



Happy Birthday!

50. Offenbacher Behörden-Waldlauf 2023 – Rückblick und Ausblick



Der Chronist und Verfasser des folgenden Berichtes hat vom 2. Behördenwaldlauf an bis heute sowohl als Läufer als auch als Mitorganisator gewirkt und viel erlebt. So entstand der folgende Bericht als Ergebnis persönlicher Erinnerungen und auf der Grundlage von Zeitdokumenten, die beim Sportamt der Stadt Offenbach aufbewahrt sind.

Im Juli 1972 wandten sich die Rathaus-Bediensteten Werner Haus, Judith Herrmann, Helmut Mengler, Horst Ohin, Norbert Walther, Michael Weimer und Ernst Roßberg an den Magistrat der Stadt Offenbach mit der Bitte, die Zustimmung zur Durchführung eines Behörden-Waldlaufs zu erhalten, an dem alle in Offenbach ansässigen Behörden beteiligt werden sollten. Das Anliegen war vom Sportdezernenten, Stadtrat Walter Buckpesch, befürwortet worden. Natürlich musste der Antrag erst geprüft werden, und der Magistrat beauftragte das Rechtsamt und das Gesundheitsamt mit der diesbezüglichen Prüfung. Während das Rechtsamt, verbunden mit einigen recht-

lichen Auflagen, grünes Licht erteilte, äußerte das Gesundheitsamt erhebliche Bedenken. Im Gutachten wird konstatiert: „Ein Volkslauf hat mehr propagandistischen als sportlichen Wert“ und „dass 3 bzw. 6 km für einen Untrainierten und besonders für ältere Leute relativ lang sind und eine erhebliche Belastung der Atmungsorgane und vor allem des Kreislaufs darstellen. Viel sinnvoller ist ein Schwimmwettkampf, wo der Bewegungsablauf im Wasser verlangsamt, koordiniert und gedämpft wird. Bei eintretendem Luftmangel oder Ermüdung sucht der Schwimmer von selbst an den Rand des Beckens zu kommen, weil er fürchtet, unterzugehen oder zu viel Wasser zu schlucken.“ Trotz der amtsärztlichen Bedenken fand dann doch am 8. Oktober 1972 der 1. Offenbacher Behördenwaldlauf statt. Damit war Offenbach in Deutschland die erste Stadt, die eine derartige Veranstaltung aufweisen konnte. Es war zur damaligen Zeit keine andere Kommune mit einem ähnlichen Sportwettbewerb bekannt. Gelaufen wurde auf einem Rundkurs im Wald auf der Rosenhöhe, 3 km für die Frauen und 6

km für die Männer. Dieser 1. Lauf fand ja im Olympiajahr 1972 statt, und dementsprechend erhielten alle Finisher eine Medaille, auf deren Vorderseite das Offenbacher Rathaus und auf deren Rückseite das Münchner Olympiastadiondach prangten. Darüber hinaus erhielten die Sieger von der Betriebssportgemeinschaft BSG Rathaus gestiftete Wanderpokale. Die Mannschaftspokale gingen beide an die Teams des Rathauses. Die Presse, Offenbach Post, Frankfurter Rundschau und Frankfurter Neue Presse, berichteten in ihren ausführlichen Beiträgen von etwa 200 Aktiven beiderlei Geschlechts.

Bei diesem ersten Lauf ging der Schirmherr und Stadtrat Walter Buckpesch, der spätere Oberbürgermeister von 1974 bis 1980, mit gutem Beispiel voran und absolvierte als Läufer die Strecke. Er kam als respektabler Vierter seiner Altersklasse ins Ziel. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten fand nur ganz selten mal ein Schirmherr den Weg ins Hainbachtal. Es sei denn, Wahlen standen vor der Tür.

Als ältester Teilnehmer beteiligte sich Josef „Seppl“ Treisch mit 68 Jahren. Er erlangte Berühmtheit in seiner Funktion als Startschussgeber, indem er später über viele Jahre in seiner Tiroler Tracht die erste Startgruppe mit einem Schuss aus der Startpistole auf die Strecke schickte.

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) sicherte mit einem Notarzt und 50 Helfern die Strecke. Laut Offenbach Post „kamen einige, die abge-spannt und bleich ins Ziel torkelten, dank ASB-Assistenz schnell wieder auf die Beine.“

Die Trimm-Dich-Bewegung, die ja am 16. März 1970 vom Deutschen Sportbund ins Leben gerufen wurde, hatte wohl unter den Offenbacher Amtsträgern von Rathaus, AOK, Amtsgericht, Zoll, Wetterdienst, Polizei, Post, Feuerwehr und Bundesmonopolverwaltung so viele Aktive zum Lauftraining motiviert, dass es keine ernsthaften Verletzungen gab.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) sorgte mit Würstchen- und Teespenden im Ziel für Kräfteausgleich. Die Frankfurter Rundschau schloss ihren Bericht ab mit dem Ausblick:

„Im nächsten Jahr soll Pegasus, der Amtsschimmel, auf ähnliche Weise wieder in Trab gebracht werden. Bis dahin dürfen die Schreibtischhocker sich auf eigene Faust fleißig trimmen.“

Am Sonntag, den 7. Oktober 1973 begrüßte der Sportdezernent Walter Buckpesch zum 2. Offenbacher Behördenwaldlauf wieder mehr als 200 Aktive. Und er brachte eine Neuerung, die für alle weiteren Läufe galt:

Von nun an konnten auch Nichtbehördenläuferinnen und -läufer am Lauf teilnehmen und die Bewerbe wurden ergänzt durch Jugend- und Schülerläufe. Außerdem wurden die Läufe erstmals auf Strecken rund um das Walderholungsgelände der AWO im Hainbachtal ausgetragen. Im Startgeld von 7 DM für Erwachsene und 5 DM für Kinder und Jugendliche waren Tee und ein Eintopf aus der Küche der AWO enthalten. Auch dieser 2. Behördenwaldlauf war ein voller Erfolg und von nun an sollte sich der Behördenwaldlauf als fester Bestandteil des Offenbacher Sportjahres etablieren.

Aber damals wie heute war dies nur möglich, weil sich Dutzende ehrenamtliche Idealisten in den Dienst der guten Sache stellten und die zeitaufwendigen Aufgaben der Organisation vor dem Lauf, während des Laufes und nach dem Lauf in ihrer Freizeit bewältigten.

Das begann mit Sitzungen des Organisationsteams meist schon im Sommer. Terminabsprachen mit dem Deutschen Leichtathletikverband (DLV), zumal der Behördenwaldlauf nach seiner Öffnung auch für Gäste und Vereine in das DLV-Volkslaufprogramm aufgenommen worden war. Es folgten die PR-Arbeit, die Absprachen mit der AWO, mit behördlichen Institutionen, wie Forstamt, Ordnungsamt, Feuerwehr, Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, dem ASB, den Bestellungen der Startnummern, des Pausen-



tees, der über Jahrzehnte von der Polizei gespendet und geliefert wurde uvm.

In den ersten 12 Jahren war es die BSG Rathaus unter Leitung von Ernst Roßberg, die diese Pionierarbeit übernommen und bravourös gemeistert hat. In den Wochen vor dem Wettkampftag mussten die vorangemeldeten Teilnehmer/innen in Startlisten mit Namen, Jahrgang, Behörden- oder Vereinszugehörigkeit und am Wettkampftag Nachmeldungen erfasst werden. Ein besonders sensibler Part war die Zeitnahme und Registrierung der ins Ziel einlaufenden Aktiven. Letztere hatten am Trikot eine Karte befestigt mit den Daten aus der Anmeldung. Beim Einlauf wurde die Karte abgenommen und auf einen Stahlnagel aufgespießt, der auf einem Holzklotz montiert war. Parallel dazu wurde die Einlaufzeit in

eine Liste eingetragen. Nach dem Lauf wurde im Wettkampfbüro der Spieß umgedreht und die Zeiten von der Zeitliste der jeweiligen Karte zugeordnet und daraus eine handschriftliche Ergebnisliste erstellt.

Beim 12. Behördenlauf 1983 passierte dann das Malheur: eine Helferin war auf dem Weg zum Wettkampfbüro gestürzt und die Karten von 24 Läufern des ersten Laufes lagen auf dem Weg und konnten nicht mehr zugeordnet werden.

1984, mit dem 13. Behördenlauf wurde dann auf Startnummern umgestellt, aber das zeitaufwendige handschriftliche Protokollieren der Startlisten und der Ergebnislisten musste auch weiterhin noch für einige Jahre erledigt werden, bis die Erleichterung in Form des Computers Mitte der 90er Jahre erfolgte. Schüler der August-Bebel-Schule hatten ein Programm, eine Turbo-Datenbank entwickelt, mit deren Hilfe die Aufnahme und Speicherung der Datensätze der Anmeldungen erfolgte. Nach dem Lauf wurden die registrierten Startnummern und Einlaufzeiten eingegeben und mit der letzten Eingabe standen schon Ergebnisse,

Platzierungen und Mannschaftswertungen fest. Und darüber hinaus war die Basis für die später auszudruckende und zu versendende Ergebnisliste gelegt. Diesem quasi „selbstgestrickten“ Programm folgte später ein professionelles Produkt, wie es inzwischen bei allen Volksläufen verwendet wird.

Im selben Jahr übergab die BSG Rathaus die Ausrichtung des Laufes an den Betriebssportverband Hessen, BSV Bezirk Offenbach. Deren Vorsitzender, Günter Schmidt und seine Frau Elisabeth, übernahmen die Organisation mit Unterstützung der Lehrerschaft der August-Bebel-Schule, des Sport- und Badeamtes und des Offenbacher Leichtathletikclubs. Inzwischen waren die Teilnehmerzahlen rückläufig und man überlegte, wie man neue Impulse zur Erhaltung dieser für die Bundesrepublik Deutschland einmaligen Veranstaltung setzen konnte.

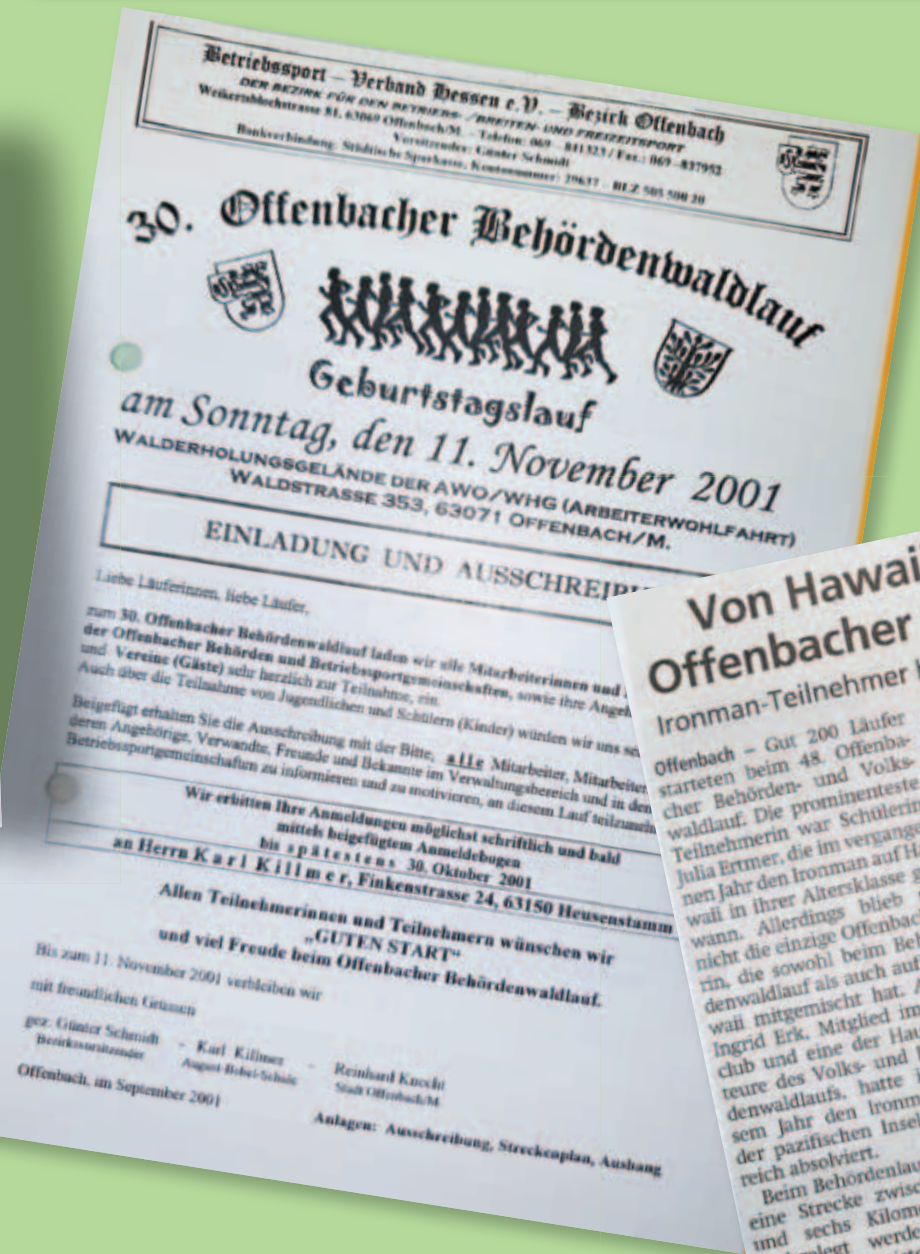
Man öffnete die Veranstaltung für weitere Interessierte, indem die Teilnahme der Betriebssportler des Bezirks Offenbach ermöglicht wurde und darüber hinaus auch Lehrer und Schüler von Schulen und Vereinsmitglieder von Vereinen außerhalb Offenbachs zugelassen wurden.

Die Teilnehmerzahlen stiegen nun wieder an, insbesondere aufgrund der Meldung großer Mannschaftskontingente der Betriebssportgruppen der örtlichen Betriebe, und in den besten Jahren wurden bis zu 400 Aktive registriert. Die damit gestiegenen Kosten übernahm zum überwiegenden Teil der BSV, zumal, bis auf die Sparkasse Offenbach, die Sponsoren der ersten Jahre sich zurückgezogen hatten. Der Aufwand ist bis in die Gegenwart erheblich: Die Mannschaftssieger (Behörden, Firmen, Gäste) und die Sieger der Einzelwettbewerbe erhalten einen Pokal, und bei Schülern und Jugendlichen freuen sich die ersten Drei jeweils über einen Pokal. Seit 1979 bekommen die Läuferinnen und Läufer zur Erinnerung an Offenbach als Zentrum des deutschen Lederhandwerks





SIEGER BEIM WALDLAUF DER BEHÖRDEN über die Strecke von 5500 Meter waren bei den Männern Björn Kutlich (Offenbacher Leichtathletik Club) in 18,40 Minuten, bei den Frauen Johanna Edmann (ohne Verein) in 23,44 Minuten. Den Mannschaftswettbewerbs-Sieg für Frauen holte Anna Siemer, bei den Männern die Leichtathletik-Gemeinschaft Offenbach. Insgesamt waren 267 Läufer an den Start gegangen. Ergebnisse unter www.behoerdenwaldlauf.de Foto: Georg





einen Lederdeckel, der in jedem Jahr eine andere Prägung trägt. Alles in allem war der jährliche finanzielle Aufwand, der in dieser Zeit vorwiegend vom Betriebssportverband aufgebracht wurde, im unteren bis mittleren vierstelligen Bereich.

Die Laufstrecke ist in all den Jahren fast immer dieselbe geblieben. Ein Rundkurs auf Waldwegen rund um das Walderholungsgelände der AWO im Hainbachtal. Nur zweimal ist man auf das Sportgelände auf der Rosenhöhe ausgewichen. 1974 hatten die Sportvereine BSC, TVO und TGO ein Jubiläumsjahr und ihren Volkslauf mit dem 3. Behördenwaldlauf zusammen ausgetragen. Und 1985 konnte man im Hainbachtal nicht laufen, weil ein schwerer Sturm den Wald unpassierbar gemacht hatte. Und in den Coronajahren 2020 und 2021 musste der Lauf sogar ganz ausfallen.

Da sich Waldwege ja übers Jahr immer wieder verändern und die Sicherheit der Läuferinnen und Läufer an oberster Stelle stand, gingen die Veranstalter immer auf Nummer sicher und präparierten die Strecke vor jedem Lauf. In den ersten Jahren waren dies Kollegen aus dem Kollegium der August-Bebel-Schule, später und heute Mitglieder des Skiclub Offenbach.

Ein Platzwart der Stadt Offenbach fährt am Samstagnachmittag mit einem Traktor, an dem ein Laubbläser befestigt ist, die Strecke langsam ab und bläst das Laub zur Seite. Ein Helfer folgt mit einem Besen, um die schwereren

Dinge zu entfernen. Und schließlich schiebt ein dritter Helfer einen Sportplatz-Kreidewagen hinterher und zeichnet die Richtungspfeile auf die Strecke. Dabei werden auch noch hochstehende Steine oder Wurzeln markiert, um den Läufern Stolperfal-

len anzuzeigen. Und schließlich markiert ein weiterer Helfer Kilometer-Angaben auf die Strecke!

Zum 30. Behördenlauf am 11.11.2001 konnte Günter Schmidt zahlreiche Ehrengäste begrüßen, u.a. die Mitgründer Roßberg, Ohin und Appel, und der Oberbürgermeister Gerhard Grandke persönlich gab den Startschuss. Einen Ehrenpreis in Form einer Holztafel überreichte G. Schmidt, mit einem herzlichen Danke-schön, dem Team der AWO, der Lehrerschaft der August-Bebel-Schule und dem Sport- und Badeamt, vertreten durch dessen Leiter, Reinhard Knecht, für die 30-jährige Unterstützung dieses Laufes. Insgesamt 280 Läuferinnen und Läufer zwischen 4 Jahren und 72 Jahren weist die Ergebnisliste auf. Und die teilnehmerstärksten Mannschaften - Polizei OF 17 Teilnehmer, August-Bebel-Schule 15, Siemens 24, Skiclub 19 Teilnehmer – wurden mit Wanderpokalen ausgezeichnet.

Nach jedem Behördenlauf wurden die Ergebnislisten den teilnehmenden Mannschaften zugeschickt. Sie enthielten die Siegerlisten, getrennt nach Männer Behörden, Betriebssportgruppen, Gäste und Vereine, das gleiche für die weiblichen Aktiven. Dazu die Listen Jugend, Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus ehrten die Veranstalter auch noch die jüngsten Aktiven, wobei oft Vierjährige das Feld anführten, die von ihren Eltern zum Start und mitunter auch auf der Strecke begleitet wurden. Und die ältesten Athleten wurden namentlich geehrt, wobei über alle Jahre hinweg bei den Frauen Maria Seng vom Skiclub Offenbach, Jahrgang 1926, und Hellmuth Rehwagen, BSG MAN Roland, Jahrgang 1929, das Feld anführten. Und nicht zuletzt wurden auch die teilnehmerstärksten Familien geehrt, bei denen jahrelang sich Familie Straub mit 8 Aktiven vor Familie Baumann mit 6 aktiven Familienmitgliedern in den verschiedenen Disziplinen platzieren konnten.

Im Jahre 2004 gab Günter Schmidt und damit der BSV die Organisation zurück an das Sport-



amt der Stadt Offenbach. Es gelang der Stadt, die beiden Vereine, Leichtathletikgemeinschaft (LGO), mit Kristoffer Uhlisch, und Skiclub Offenbach (SCO), mit Ingrid Erk an der Spitze, zu gewinnen und mit Unterstützung des Sportamtes die Organisation des Behördenwaldlaufes zu übernehmen.

Beide mussten allerdings bald zur Kenntnis nehmen, dass von Jahr zu Jahr die Teilnehmerzahlen rückläufig waren. Insbesondere blieb die Meldung der großen Mannschaftskontingente der Behörden, Betriebe und Schulen aus.

Die Ursachen waren vielschichtig. Vielerorts waren die charismatischen Frauen und Männer, die die Teilnehmer in den Betrieben und Behörden durch außergewöhnliches Engagement und intensive persönliche Ansprache Jahr für Jahr geradezu „zusammengetrommelt“ hatten, aus Altersgründen ausgeschieden und Nachfolger wurden keine gefunden. Hinzu kam eine allgemeine gesellschaftliche Entwicklung, mit der auch insbesondere die Vereine zu kämpfen hatten und haben: Die zunehmende Abwendung von der Vereinsgemeinschaft und der Trend hin zum Individualsport und zur Individual-Freizeitbeschäftigung. Die vor allem in den Jahrzehnten nach dem Krieg bei vielen Menschen entstandene persönliche, enge, geradezu emotionale Identifizierung mit ihrer Schule, ihrem Verein, ihrer Firma, ihrer Kirche etc. lässt mehr und mehr nach oder kommt bei den Jüngeren erst gar nicht zustande.

Gemeinschaften verlieren ihre Mitglieder, Veranstaltungen ihre Besucher und Teilnehmer. Bestenfalls haben Veranstaltungen, denen der Nimbus des „Events“ aufgestempelt wird, Aussichten auf beachtliche Teilnehmerzahlen.

Aber zum „Event“ hat es der Behördenlauf leider nicht geschafft, zumal man beim Behördenlauf ja nur ganz einfach im Wald zwei Runden „läuft“, aber nicht „performs“.

Dieser Trend macht auch einer so traditionsreichen Veranstaltung wie dem Behördenlauf zu schaffen. Die

neuen Organisatoren tun alles, gegen diesen Trend anzugehen.

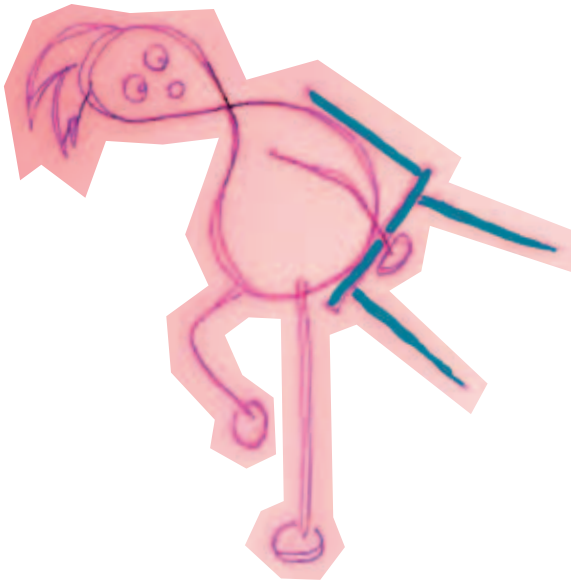
Es wurde 2018 ein weiterer Wettbewerb, das Walking/ Nordic Walking, zu den bestehenden Wettbewerben hinzugenommen. Dennoch, die Mannschaftsmeldungen gingen drastisch zurück, von den Behörden, Firmen und Vereinen kommen nur noch kleine Kontingente oder Einzelmeldungen.

Und so bleibt nur die Hoffnung auf eine Trendumkehr, und dass die Organisatoren weiterhin engagiert ihre Planungen und Aktivitäten fortsetzen und nicht aufgeben. Und dass sich auch in Zukunft Idealisten finden, die die Organisatoren in den vielen kleinen Dingen unterstützen, die zum Gelingen eines solchen Wettbewerbs unumgänglich sind. Einer in seiner Tradition und Zielsetzung so einmaligen Veranstaltung wie dem Offenbacher Behördenwaldlauf wäre dies nur zu wünschen.

KARL KILLMER

... *noch vier, drei, eins – äh ... zwei*

Die besten Versprecher* unserer Kursleiterinnen und -leiter Annette, Bettina und Frank und einer Gymnastik-App!



„Auf ein Bein stellen – das könnt ihr auch im Sitzen machen.“



„Die Enten halten wir in den Händen.“

(gemeint waren die **Enden** des Seils)



„Und nun die Position der Kind-Erstellung einnehmen.“

(gemeint war in der App **Kinder-Stellung**)



„Das Bein um den hinteren Fuß wickeln.“

* Die Möglichkeit, weitere Stilblüten zu hören, gibt es immer dienstags 20 Uhr in der Beethoven-schule, Beethovenstraße, Offenbach ;-)

Fahrrad-Spaß

E-Mobilität auf 2 Rädern

Ich hatte nie mit dem Gedanken gespielt, mir ein E-Bike zu kaufen. Als ich gesundheitliche Probleme hatte, begab ich mich für eine Woche in ärztliche Behandlung. Gefunden wurde zum Glück nichts, aber als Vorsichtsmaßnahme erteilte mir der Oberarzt 12 Monate Kraftfahrzeugverbot!

Die erste Woche erledigte ich die notwendigen Wegstrecken mit einem normalen Fahrrad. Von Montag bis Freitag hatte ich 138 Kilometer zurückgelegt. Ich sagte mir, so kann es nicht weitergehen.

Da kam der Gedanke auf, mir ein E-Bike zuzulegen. Das war Ende April. Also ging ich nach Frankf... (ich will den Namen des Ortes nicht ganz aussprechen... ;-)) zu Cube, einem Fahrradgeschäft. Der Verkäufer war sehr nett, er sagte: „Wenn du eine Probefahrt machst, willst du nicht mehr absteigen“ und so war es auch. Ich kaufte mir einen Zwitter aus Mountainbike und Trekking-Rad.

Die erste Fahrt nach Abholung des Bikes ging nach Mühlheim in eine Rösterei, um Kaffee zu holen. Aus der Mühlheim-Fahrt wurden 57 Kilometer, bis ich wieder zuhause in Offenbach war.

So ging es weiter. Am Ostermontag entschloss ich mich, in den Odenwald zu fahren, um mich mal richtig auszupowern. Es hat geklappt: Ich fuhr ca. 100 Kilometer! Natürlich ist die Unterstützung am Berg hilfreich. Aber da ich ca. 85 Prozent aus dem Regelbereich des Motors fahre und dieser sich bei 25 km/h automatisch ausschaltet, ist es insgesamt ein schönes Training für die Muskulatur.

Von Mai bis September wohne ich in Mainflingen auf dem Campingplatz. So kann es passieren, dass ich zweimal die Woche von „Maaflinge“ bis nach Offenbach fahren muss – z.B. zur Gymnastik oder weil ich mit



Brigitte und Ingrid Rennrad fahren will. Das sind auch 30 Kilometer, einfach.

Beim ersten Treffen mit Brigitte und Ingrid bin ich noch mit dem E-Bike gefahren. Nach der Tour fragte mich Ingrid, ob es mir gefallen hat. Ich sagte: „Sehr schön, nur ein bisschen langweilig für mich.“

Zu weiteren Treffen bin ich dann, wie die beiden, mit dem Crosser [Querfeldeinrad] gefahren. Ingrid erwähnte nur: „Du hast mit dem E-Bike alles richtig gemacht!“

Inzwischen bin ich auch schon bis nach Höchst am Main und danach die Nidda bis Friedberg gefahren; ich wusste gar nicht, dass dieser Fluss so schön sein kann.

Die Meinung von Vielen ist, fürs E-Biken bin ich noch zu jung, ich kann's noch so, ohne Unterstützung. Das spreche ich auch nicht ab – doch dann sind diese noch kein richtiges E-Bike gefahren. Die Stecken werden länger und du willst einfach nicht absteigen.

Das hat man auch an Manni gesehen, der von Bürgel bis Mittenberg zur Wanderwoche mit dem E-Bike angereist ist. Bravo!

Zum Abschluss: Ich bin kein E-Bike-Fetischist (fahre auch gerne Rennrad), sondern es macht einfach nur Spaß. Insgesamt bin ich in diesem Jahr bis Mitte September ca. 3000 Kilometer gefahren.

Euer E-Bike-Fahrer HELMUT TREISCH

Transfagaras – Bärenabenteuer in Rumänien

Unterwegs in den Transsilvanischen Alpen

Die Transfagarascher Hochstraße ist eine Gebirgsstraße in den Transsilvanischen Alpen, die das Arges-Tal in der Großen Walachei mit dem Olt-Tal in Siebenbürgen verbindet. Wir sind die Transfagaras bereits gefahren und ich habe mich sehr gefreut, dass mein Wunsch, sie erneut zu befahren in diesem Jahr ungeplant in Erfüllung ging. Die Transfagaras verläuft steil und kurvenreich durch mehrere Tunnel, wie beispielsweise den Balea-Tunnel, der mit 887 Metern Länge auf 2042 Meter Höhe an einem Berggrat der Karpaten der höchstgelegene und auch längste Tunnel Rumäniens ist. Ab dem gleich dahintergelegenen Balea-See präsentiert sich die Transfagaras in ihrer Alpinstraßen-Pracht und windet sich in vielen Serpentinaen im grünen und felsigen Balea-Naturschutzgebiet hinunter nach Siebenbürgen. Der Bau der Hochstraße begann 1970 im Auftrag des damaligen Staatsoberhauptes Ceaușescu zu militärischen Zwecken, verursacht durch das angespannte Verhältnis zur Sowjetunion nach den Ereignissen des Prager Frühlings. Heute erfüllt die Straße hauptsächlich einen touristischen Zweck, der seinen Höhenpunkt auf dem Pass am Balea-See erreicht, wo man an zahlrei-

chen Ständen kulinarische Spezialitäten und Souvenirs kaufen kann. Von hier aus führen auch viele Wanderwege auf die Fagarascher Gipfel durch eine atemberaubende Landschaft.

Voller Vorfreude begaben wir uns also auf die Strecke mit der leisen Hoffnung einen der vielen karpatischen Braunbären, die in der Gegend leben, zu sehen. Dass sich uns jedoch ein ganzes Bärenabenteuer auf der Strecke bieten würde, hatten wir nicht erwartet!

Bereits wenige Kilometer nach dem Startpunkt der Hochstraße in der Gemeinde Arefu nahe der Talsperre Vidraru fuhren wir nur wenige Zentimeter an einem großen Braunbären vorbei, der gemütlich auf einer Mauer lag. Obwohl wir schon Bärenbegegnungen in Rumänien hatten und wir



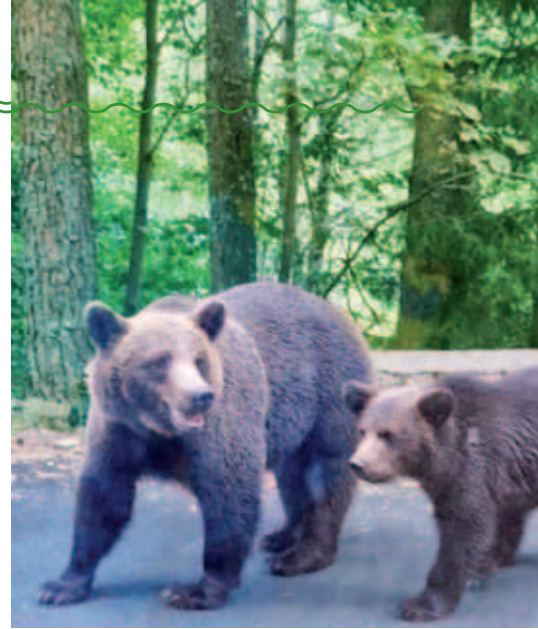
auch auf der Transfagaras schon einen Bären gesehen hatten, waren wir dennoch überrascht, bereits am Anfang der Strecke unweit der ersten Touristenattraktion, des Stausees, so nah auf einen Bären zu stoßen. Ganz in der Nähe liegen die Ruinen der Burg Poenari. Sie wurde Anfang des 13. Jahrhunderts von Herrschern der Walachei errichtet. Im 15. Jahrhundert erkannte Vlad III. Dracula die strategische Bedeutung dieser Höhenburg und machte sie zu einer seiner wichtigsten Festungen. Es handelt sich also um die Ruinen des „echten“ Schloss Draculas. Eine Wanderung allerdings zu dieser Ruine ist kaum möglich, denn das Gebiet um die Burg herum ist aufgrund der großen dort angesiedelten Bärenpopulation abgesperrt. Dies wohlwissend, konnten wir unser Glück dennoch nicht fassen, einen Bären gesehen zu haben. Wir ahnten noch nicht, dass uns auf dem Weg zu unserer Unterkunft im Wald an der Transfagaras, noch viel mehr und noch nähere Bärenbegegnungen erwarten würden. Insgesamt haben wir ca. 15 Bären gesehen, teilweise sogar mit Bärenjungen, die sich am Straßenrand oder auf der Straße völlig unbeeindruckt von der Begegnung mit dem Menschen zeigten. Aus dem Auto auszusteigen für eine Biopause wurde sofort aus unseren Plänen gestrichen und nachdem wir auch mehrere Warnsignale vor Bärensichtungen in Wohngebieten der Gegend auf unsere Handys bekamen, wurde das Ankommen an der Unterkunft, Sachen aus dem Auto packen und Zimmer beziehen zum Nervenkitzel und in Windeseile erledigt.

Die Beziehung zwischen Bär und Mensch in Rumänien ist sehr kompliziert. Der Bär hat keine natürlichen Feinde und ist ein Allesfresser. Die Population und Dichte der karpatischen Braunbären ist sehr hoch in Rumänien und der Naturschutz verbietet die Jagd auf den Bären. Auf der Transfagaras wurde der Bär für viele Touristen zur Attraktion, und obwohl die Fütterung strengstens verboten ist und hoch

bestraft wird, passiert es immer wieder, dass Menschen die Tiere anfüttern, was sich zu einem großen Problem entwickelt hat. Der

autonome Bär vermeidet es dem Menschen zu begegnen, aber die bettelnden Bären an der Transfagaras haben gelernt, dass ihnen der Mensch Nahrung bringt. Das Wissen um diese einfache Quelle der Nahrungsversorgung geben sie an ihre Bärenjungen weiter, die völlig angstfrei an die Autos zum Betteln kommen. Die fehlende Scheu vor dem Menschen macht es schwer, Bären aus Wohngebieten zu vertreiben und es kommt immer wieder zu ungewollten Begegnungen und auch Angriffen. Abgesehen von diesem von Menschen selbst gemachten Problem, ist der Braunbär ein wahrer Schatz der Karpatenfauna. Seine Anwesenheit beweist ein natürliches Gleichgewicht in Rumäniens Wäldern und ist das Zeichen für ein lebensfähiges und gesundes Ökosystem. Der Bär ist ein beeindrucktes Säugetier. Die Muskulatur ist sehr stark und ermöglicht es ihm, schneller zu laufen als ein Pferd, er kann klettern wie eine Katze, er kann seine Vorderbeine geschickt einsetzen, er erhebt sich mühelos auf seinen Hinterbeinen. Darüber hinaus verfügt er über eine außergewöhnliche Anpassungsfähigkeit, aber auch über eine ganz bemerkenswerte sensorische Fähigkeit. Der Geruchssinn des Bären ist seine lebenswichtige Geheimwaffe für Verteidigung und Angriff. Ein Sprichwort beschreibt diese überlegene olfaktorische Fähigkeit sehr treffend: „Eine Kiefernadel fiel in den Wald. Der Adler sah es fallen. Das Reh hörte es. Der Bär hat es gerochen.“

KAROLA LANGLITZ



Mit Schiff und Fahrrad

von Passau nach Wien



Einmal den beliebtesten Abschnitt des Donauradwegs von Passau nach Wien entlang radeln, das wollten wir schon seit langem. Aber zu anstrengend sollte es mit unseren altgedienten Tourenrädern nicht werden und viel organisieren wollten wir auch nicht. Da bot sich eine Kombination von Schiffs- und Fahrradreise geradezu an. Eine Woche lang genossen wir den Luxus und die Bequemlichkeiten einer Flusskreuzfahrt und waren doch tagsüber mit unseren Rädern sportlich aktiv.

Unser Schiff legte am Abend in Passau ab und wir betrachteten während des Abendessens die schöne Donaulandschaft. Gestärkt durch ein gutes Frühstück und ausgerüstet mit einem Lunchpaket ging es am nächsten Morgen von der Schlögener Schlinge los. Anders als wir fuhren viele entweder mit geliehenen oder eigenen E-Bikes los. Ziel war das 56 km entfernte Linz, wo uns das Schiff erwartete. Bei herrlichem Wetter radelten wir am rechten Donauufer an Wiesen und Wäldern vorbei. Im hübschen Aschach lockten Cafes und Biergärten, eine Ruhepause einzulegen. Am Ziel in Linz war genügend Zeit für Kaffee und Kuchen, bevor man einem Orgelkonzert auf der Brucknerorgel in der Stadtpfarrkirche

lauschen konnte (eine Einladung des Veranstalters).

Am nächsten Tag führte die Tour von Linz nach Grein mit Abstechern zu Sehenswürdigkeiten wie z.B. der Stadt Enns (älteste Stadt Österreichs), so dass wir letztlich 70 km gefahren waren.

Ein besonderes Highlight war am nächsten Tag das Radeln durch die Wachau-Dörfer bis nach Dürnstein. Unterwegs gab es genügend Möglichkeiten, den Grünen Veltliner zu genießen. Von Hainburg aus erkundeten wir am nächsten Mittag bei einer Halbtagestour das Jagdschloss



Eckartsau, das dem letzten österreichischen Kaiser als Zuflucht diente, bevor er in die Schweiz ins Exil ging.

Den folgenden Tag verbrachten wir in Wien, mit Busrundfahrt, Besuch von Schloss Schönbrunn und Stadterkundung zu Fuß.

Unser letzter Fahrradtag begann in der Wachau-Stadt Krems und dann ging es über die Brücke ans südliche Donauufer. Unser Tagesziel war das donauaufwärts gelegene Pöchlarn. Unterwegs wartete aber noch ein weiteres Highlight, Kloster Melk, auf unseren Besuch.

Zufrieden saßen wir am letzten Abend bei einem guten Tropfen in der Schiffsbar und genossen ein letztes Mal die vorbeiziehende schöne Donaulandschaft, bevor unser Schiff am nächsten Morgen in Passau anlegte.

INGRID LEITSCHUH



Anzeige



Sabine Röben, Inhaberin

ara
since 1949

Gabor

Finn Comfort®
Made in Germany

waldläufer

SKECHERS
FOOTWEAR

ROHDE

CD
CHRISTIAN DIETZ

Sioux

Mode, die den Fuß verwöhnt.

Wir haben sie - die Bequemen, die Sportlichen, die Trendigen, die Klassischen. Markenschuhe für SIE & IHN in bester Passform und höchstem Tragekomfort. **Perfekt für Ihre Einlagen.**

Offenbach-Bieber • Philipp-Reis-Straße 6 • Tel. 069 / 891220
Montag - Freitag 9-13 / 15-18.30 Uhr • Samstag 9-13 Uhr
Mittwoch nachmittags geschlossen



*Canyoning
in einem oftmals
unterschätzten Land:
Slowenien*

Slowenien stand ehrlicherweise nie wirklich auf unserer Liste der Urlaubsländer, in die wir unbedingt reisen wollten. Vielmehr war es nur das Land, durch das wir fahren mussten, um dort anzukommen, wo wir tatsächlich hinwollten. In diesem Sommer zeigte uns Slowenien jedoch sehr deutlich, dass wir das Land, seine Schönheit und seine Urlaubsmöglichkeiten, wie viele andere auch, unterschätzt hatten.

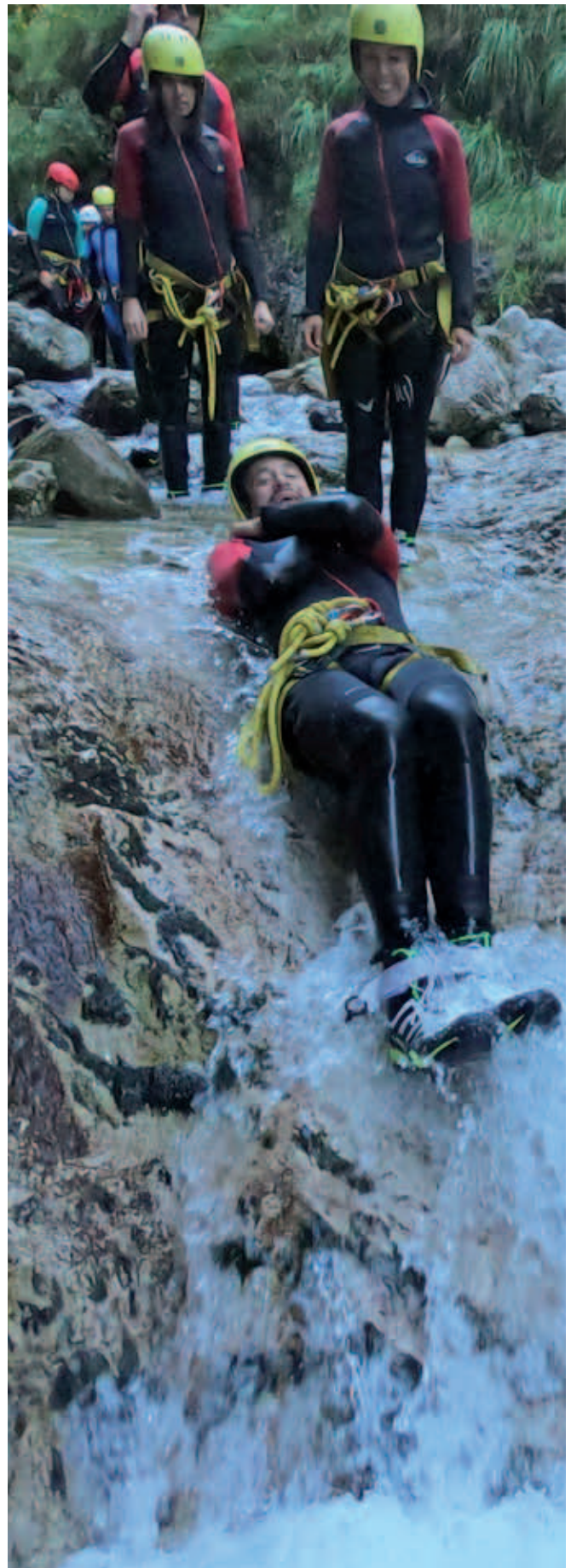
Unsere Reise führte uns in das wunderschöne Soca Tal, das sich wildromantisch entlang des Flusses Soca im Nordwesten Sloweniens als Teil des Nationalparks Triglav erstreckt. Das Besondere an dem Tal, das durch zahlreiche Naturschönheiten geprägt ist, ist neben duftenden Wäldern, leuchtend weißem Kalkgestein und saftigen Wiesen, der Fluss Soca, der mit seiner charakteristischen türkisernen Farbe als einer der schönsten Flüsse Europas gilt. Mehrere holzbeplankte Hängebrücke queren den unverbauten und unregulierten Fluss und verbinden zahlreiche schöne Wege für Wanderer und Radfahrer. Der Flusslauf ist von kleineren und größeren Wasserfällen, Stromschnellen

und engen Felsschluchten, sowie zahlreichen Trögen und Kolken geprägt – ein Paradies für Naturliebhaber und für jene, die auf der Suche nach abenteuerlichen Wassersporterlebnissen, wie Wildwasser-Kajaking, Rafting oder Canyoning sind.

Wir entschieden uns für eine Canyoning-Tour und erlebten ein unvergessliches Abenteuer in der Schlucht Susec in der Nähe des Dorfes Srpenica. Bereits der Weg in die Schlucht war ein Highlight und führte uns durch das schöne Tal vorbei an malerischen Berglandschaften und dem höchsten Wasserfall Sloweniens (Boka Fall). Unser Tourguide führte uns und 7 weitere Personen in Badekleidung, ausgerüstet mit Neoprenanzügen, Helmen und Seilen zunächst über einen 30-minütigen Aufstieg rauf in die Schlucht. Nun wurde es ernst: Neoprenanzug und Neoprenschuhe anziehen, Sicherung anlegen, Helm aufsetzen und das 9 Grad kalte Wasser testen. Unser Guide erklärte uns, dass wir auf dem Abstieg durch das schmale Flussbett in mehrere Kolke springen, natürliche Wasserrutschen rutschen und uns

an zwei Wasserfällen abseilen würden. Im Trockenen übte nun jeder das korrekte und sichere Springen und Rutschen: Arme anlegen, Knie beugen, Füße flexen. Für aufkommende Panik war keine Zeit. Die Tour ging los und unser Guide legte ein gutes Tempo vor. Bereits das Laufen durch das Flussbett war ein Abenteuer und das kalte Wasser sorgte für Adrenalin. Gleich zu Beginn mussten wir nacheinander in eine Kolke springen. Ich brauchte einen Augenblick, um mich zu überwinden dicht an Felsen ins dunkle Wasser zu springen. Geschafft! Nun ging es aber erst richtig los: Der Flusslauf erforderte immer wieder kleinere und größere Sprünge von rutschigen Felsen und das Heraufklettern oder Hinabklettern an Seilen. Besonders viel Spaß machte das Rutschen auf den durch den Fluss geformten natürlichen Wasserrutschen. Die wunderschönen Ausformungen des Gesteins, Engen und Weiten der Schlucht und die kleinen Wasserfälle komplettierten das Erlebnis! Die Tour endete am Wasserfall mit einer echten Mutprobe, dem Abseilen am Wasserfall. In schwindelerregender Höhe hat uns der Tourguide einzeln abgeseilt. Bis zur Hälfte des Wasserfalls reicht die Länge des Seils. Nach einem dreisekündigen Stopp als Signal löste der Guide das Seil aus dem Lauf und wir fielen im freien Fall die restlichen Meter entlang des Wasserfalls. Nach der ca. zwei Stunden andauernden Tour durch das kalte Wasser der Schlucht war ich froh, wieder im Trockenen zu stehen und mich mit Stolz und Adrenalin erfüllt in der Sonne aufwärmen zu können. Dieser abenteuerliche Tag im Soca Tal ist eine unvergessliche Erinnerung an Slowenien.

KAROLA LANGLITZ



Mitgliedsjubiläen

Vielen Dank für eure Treue!

47

Gisela Eichner
Margot Gessner
Horst Hof
Gaby Hof
Bruno Knof
Helga Knof
Winfriede Schäfer
Herbert Ullrich

20

Manfred Pfeiffer
Egon Knöfler
Svenja Scheuermann

15

Harald Rupp
Leo Büdel
Ingrid Leitschuh
Laura-Marie Leitschuh

46

Sebastian Gropp
Helga Gropp
Edith Kemler
Dieter Kemler

10

Hannelore Dorfmann
Thomas Stoll
Karola Langlitz
Günter Marschall
Thomas Eichwald
Vladimira Svestkova

40

Sabine Scheuermann

35

Jörn Amerschläger
Annegret Bange

IN GEDENKEN

Am 10. Juni 2023 ist unser langjähriges Mitglied Doris Killmer verstorben.
Wir wollen sie in guter Erinnerung behalten.

Besondere Geburtstage unserer Mitglieder

91

Horst Hof

88

Adolf Kirchner

87

Gaby Hof

86

Edith Kemler

84

Gisela Eichner
Harald Rupp
Winfriede Schäfer

83

Karl-Heinz Clever
Dieter Kemler
Karl Killmer
Bruno Knof

82

Heide Evers
Wolfgang Krahn

81

Helga Knof
Wolfgang Vogel
Ada Steinmann

80

Ernst Dorfmann
Sebastian Gropp

75

Herbert Ullrich
Hanelore Dorfmann
Leo Büdel

70

Gerhard May

Unser Vorstand



1. Vorsitzende:	Brigitte Riesenbürger	Gaußstraße 45, 63071 Offenbach	069 / 88 43 58
2. Vorsitzende:	Frank Riesenbürger	Gaußstraße 45, 63071 Offenbach	069 / 88 43 58
1. Kassierer:	Dr. Rolf Schneider	An d. Fuchslöchern, 63150 Heusenstamm	06104 / 63 668
2. Kassierer:	Joachim Linz	Weikertsblochstraße 95, 63069 Offenbach	069 / 84 42 08
Sportwart:	Frank Riesenbürger	Gaußstraße 45, 63071 Offenbach	069 / 88 43 58
Schriftführerin:	Annette Schlegl	Glockengasse 38, 63065 Offenbach	069 / 460 90 215

Mitgliedsbeiträge pro Jahr

Erwachsene ab 18 Jahre	50 €	Kinder bis 13 Jahre	19 €
Jugendliche ab 14 Jahre	31 €	Azubis / Studenten **	31 €
Ehepaare / Familien	80 €	Ermäßigter Beitrag */**	16 €

* für Bufdis, Arbeitslose, ... ** der entsprechende Nachweis muss für jedes Kalenderjahr neu erbracht werden.

Impressum

Skiclub Offenbach e.V.
Postfach 10 18 19, 63018 Offenbach
www.skiclub-offenbach.de

sco@skiclub-offenbach.de
Bankverbindung: Sparkasse Offenbach,
IBAN: DE04 5055 0020 0015 0015 18

IHR FACHGESCHÄFT
FÜR WÄSCHE UND MODE

WIR BERATEN SIE GERNE!

Triumph INTERNATIONAL
monari

CALIDA
VIA APPIA
DUE

felina
KUNERT
LEGWEAR

VIA/APPIA
Hudson

mey
true bodywear
CONFURELLE
felina

ÖFFNUNGSZEITEN MO-FR 9.00 – 18.30 UHR SA 9.00 – 14.00 UHR
ASCHAFFENBURGER STR. 6 63073 OFFENBACH-BIEBER TELEFON 069.894050

Z
[MODE UND TEXTIL]
ZWICKLBAUER



Fit in die Skisaison!

Dann bist Du genau richtig bei uns!
Wir haben die Erfahrung und die passende Ausrüstung.

- **Laufschuhe aller führender Hersteller**
- **Auch extra breit und extra schmal**
- **Wander- und Walkingschuhe**
- **Runningbekleidung**
- **Fahrradbekleidung**
- **Walking/Wanderbekleidung-Stöcke**
- **Triathlonbekleidung**
- **Schwimmbekleidung und Ausrüstung**
- **Bekleidung auch in Übergrößen**

Heusenstammer Str. 57 | 63179 Obertshausen | Tel. 06104 8085593 | www.nowalala.de
unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:30 Uhr - 18:30 Uhr | Sa 9:30 Uhr - 16:00 Uhr

Be
Brilliant™

HÖRGERÄTE
BONSEL 
meine Hörhelden

Wenn aus Sprache Gespräche werden

Die weltweit ersten Hörgeräte mit Multi-Beamformer-Technologie und 2-Wege-Signalverarbeitung.



Pure Charge&Go IX

Unser Service für Sie:

- Hochwertige Hörsysteme nahezu aller Hersteller
- Hörgeräte zum Nulltarif
- Jederzeit kostenloser Hörtest
- Gehör- und Schwimmschutz
- Hörtraining
- Hausbesuche
- Verkauf von Zubehör, Batterien und Pflegemittel
- modernste Mess- und Analysesysteme

Hörgeräte Bonsel GmbH:

Dietzenbach
Babenhäuserstr. 32
Tel.: 06074/35 0 33



Rödermark
Breidertring 104
Telefon: 06074/94 70 1



Offenbach
Große Markstraße 13
Tel.: 069/81 36 28



Seligenstadt
Frankfurtstr. 26
Tel.: 06182/29691

